

haupt nicht erwähnt wird, obwohl doch gerade dieser Autor einen entscheidenden Beitrag zur Entwicklung und Einführung der Dünnschichtchromatographie geleistet hat. Unter der Liste der zusammenfassenden Werke vermißt man das ausgezeichnete Handbuch von *Hais und Macek*.

Im ganzen wäre es wohl besser gewesen, wenn der Rahmen der „Anorganischen chromatographischen Methoden“ enger gespannt worden wäre. Der hauptsächlichste Wert des Buches dürfte in der gegebenen Übersicht über alle Trennmöglichkeiten liegen. Der Leser kann aber dabei kaum auf eigene Kenntnisse des Gebietes verzichten, wenn er aus der Lektüre Nutzen ziehen will.

E. Pfeil [NB 56]

The Interpretation of NMR Spectra, von *Kenneth B. Wiberg* und *B. J. Nist*. Verlag W. A. Benjamin, Inc., New York 1962. 1. Aufl., VII, 593 S., geb. \$ 27.50.

Der Titel ist etwas irreführend, da es sich um ein reines Tabellenwerk handelt mit weniger als 20 Seiten Text. Das Buch enthält die mit Hilfe einer IBM 709 berechneten Kernresonanz-Spektren für die Kombinationen AB, AB₂, ABC (ABX), AB₃, A₂B₂, AB₄ und A₂B₃. Für alle Spektren wurde eine chemische Verschiebung $\Delta\nu = 6$ Hz und eine Linienbreite von 0,3 Hz angenommen, und die Kopplungskonstanten zwischen $^1J = 0$ und $^2J = 18$ Hz variiert unter Einbeziehung einiger negativer Werte. Die nicht ganz ideale Darstellung der Spektren ist eine unvermeidliche Folge der benutzten Rechenautomatik.

Ein solches Tabellenwerk kann die Analyse eines unbekannten Spektrums wesentlich erleichtern. Der „Wiberg-Nist“ ist daher zum Gebrauch neben den zur Einführung dienenden Standardwerken sehr zu empfehlen.

K. H. Hausser [NB 34]

Advances in Catalysis and Related Subjects, herausgeg. von *D. D. Eley*, *P. W. Selwood* und *P. B. Weisz*, Band XIII. Academic Press, New York-London 1962. 1. Aufl., XIV, 458 S., zahlr. Tab., geb. \$ 15.—.

Nach 2-jähriger Pause liegt ein neuer, umfangreicher Band der *Advances in Catalysis* vor [1]. Zur Hälfte stammen die Beiträge von Mitarbeitern der Forschungszentren großer Ölgesellschaften, was die Bedeutung der Katalyse gerade für diesen Zweig der Technik augenfällig macht.

In dem Beitrag „Chemisorption und Katalyse an Metalloxyden“ (*F. S. Stone*) werden Versuchsergebnisse über die Wechselwirkung einfacher Gase mit einigen ausgewählten festen Oxyden interpretiert. Das relativ neue Gebiet der „Strahlungskatalyse“ — Umwandlung der Energie einer energiereichen Strahlung durch den festen Katalysator und Übertragung auf ein chemisches Reaktionssystem — wird von *R. Coeckelbergs* et al. behandelt. Den Vielstufenreaktionen durch „Polyfunktionelle heterogene Katalyse“, besonders in der Erdölindustrie, widmet einer der Herausgeber selbst (*P. B. Weisz*) ein Kapitel. Es folgt ein kurzer Beitrag über „Eine neue Elektronenstreutechnik, die möglicherweise in der Katalysatorforschung anwendbar ist“ (*L. H. Germer*); die Rückstreuung langsamer Elektronen wird zur direkten Inspektion struktureller Oberflächendetails verwendet. In einem umfangreichen Beitrag über „Die Struktur und Analyse komplexer Reaktionssysteme“ (*J. Wei* und *Ch. D. Prater*) werden

[1] Vgl. *Angew. Chem.* 74, 598 (1962).

die bemerkenswerten Fortschritte bei der mathematischen Analyse und Interpretation gemessener Umwandlungsgeschwindigkeiten zur Gewinnung der individuellen Geschwindigkeitsparameter in komplexen Systemen behandelt; die Darstellung ist soweit möglich beschreibend gehalten, um auch dem weniger theoretisch bewanderten Kinetiker eine Anwendung zu ermöglichen. Im letzten Beitrag, „Katalytische Effekte bei Isocyanatreaktionen“ (*A. Farkas*, *G. A. Mills*), wird an einem aktuellen Teilgebiet der Kunststoffindustrie gezeigt, daß theoretische Einblicke auch aus komplizierten chemischen Systemen gewonnen werden können. Die Vielfalt der behandelten Themen und die bekannte hohe Qualität der Darstellung sichern dem neuen Band einen großen Interessentenkreis.

O. Reitz [NB 44]

Fachliteratur des Chemikers, Einführung in ihre Systematik und Benutzung, mit einer Übersicht über wichtige Werke, von *A. Nowak*. VEB Deutscher Verlag der Wissenschaften, Berlin 1962. 1. Aufl., 156 S., brosch. DM 9.80.

Use of the Chemical Literature, herausgeg. von *R. T. Bottle*. Verlag Butterworths, London 1962. 1. Aufl., X, 231 S., geb. £ 2.10.0.

Das Veröffentlichungswesen der Chemie wird in den letzten Jahren immer stärker zu einer eigenen Wissenschaft. Nicht nur, wer etwas bereits Erschienenes wiederfinden möchte, steht vor Schwierigkeiten, sondern oft genug auch der Autor, der sich fragt, wie und wo seine Veröffentlichung den vorgesehenen Leserkreis wohl am besten erreicht. Aus den Tagungen der Fachgruppen „Chemieliteratur“ und „Chemisches Erziehungswesen“ der American Chemical Society entstand in USA die Monographie „Searching the Chemical Literature“, und in der DDR (Humboldt-Universität Berlin) bzw. in England (Liverpool College) erschienen jetzt die beiden obengenannten Bücher. Der Stoff eines solchen Buches muß für jeden, der sich nicht beruflich mit Literaturproblemen beschäftigt, hier wie da trocken sein.

Beide Werke sind eine Einführung. Dabei wendet sich das Buch von *Nowak* ausgesprochen an die Studenten der ersten Semester und versucht, praktikumsnah zu bleiben, indem es u. a. folgende Abschnitte enthält: Aufsuchen eines Herstellungsverfahrens, — Aufsuchen der Literaturstelle für eine chemische Reaktion oder eine allgemeine Arbeitsvorschrift. — Die Bibliographie eines Stoffes oder Gegenstandes. Als Werk eines einzelnen ist das Büchlein von *Nowak* beachtenswert.

Anders geht *Bottle* sein Thema an. Er führt z. B. aus, was man über das Bibliothekswesen wissen muß, was auf dem Zeitschriftengebiet wissenschaftlich ist, welches die Rolle von Übersetzungen (bes. der UdSSR-Literatur) ist, welche Referenzzeitschriften es gibt, wie sie arbeiten, und was sie enthalten. *Bottle* geht den Problemen akademischer und kritischer wertend auf den Grund (typisch etwa sind seine Angaben darüber, wie rasch in verschiedenen Zeitschriften „Eilige Mitteilungen“ abgedruckt werden). Auch gewinnt man den Eindruck, daß seine Ausführungen international besser abgewogen sind. Ob der Anhang mit Übungsaufgaben notwendig ist, sei dahingestellt.

Ein ordnendes, wertendes und damit vielleicht auch die stellenweise verfahrenere Situation der Chemieliteratur wieder bereinigendes Buch zum Thema fehlt bis heute. Die Ansätze dazu sollten wir beachten.

F. L. Boschke [NB 20]

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen und dgl. in dieser Zeitschrift berechtigt nicht zu der Annahme, daß solche Namen ohne weiteres von jedermann benutzt werden dürfen. Vielmehr handelt es sich häufig um gesetzlich geschützte eingetragene Warenzeichen, auch wenn sie nicht eigens als solche gekennzeichnet sind.

Redaktion: (69) Heidelberg, Ziegelhäuser Landstr. 35; Ruf 2 49 75; Fernschreiber 04-61 855 foerst heidelberg.

© Verlag Chemie, GmbH. 1963. Printed in Germany.

Das ausschließliche Recht der Vervielfältigung und Verbreitung des Inhalts dieser Zeitschrift sowie seine Verwendung für fremdsprachige Ausgaben behält sich der Verlag vor. — Die Herstellung einzelner photomechanischer Vervielfältigungen zum innerbetrieblichen oder beruflichen Gebrauch ist nur nach Maßgabe des zwischen dem Börsenverein des Deutschen Buchhandels und dem Bundesverband der Deutschen Industrie abgeschlossenen Rahmenabkommens 1958 und des Zusatzabkommens 1960 erlaubt. Nähere Auskunft hierüber wird auf Wunsch vom Verlag erteilt.

Verantwortlich für den wissenschaftl. Inhalt: *F. L. Boschke* und *H. Grünwald*, Heidelberg; für den Anzeigenteil: *W. Thiel*. — Verlag Chemie, GmbH. (Geschäftsführer *Eduard Kreuzhage*), 694 Weinheim/Bergstr., Pappelallee 3 · Fernsprecher 3635 · Fernschreiber 04-65 516 chemieverl wnh; Telegramm-Adresse: Chemie Verlag Weinheim Bergstr. — Druck: Druckerei Winter, Heidelberg.